

Liebe Gäste unserer FT23, sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Ab in den Süden. Ins nahe Ausland. Dies waren genauso Wünsche einiger unserer Gäste der letzten Tagungen wie ein Besuch im schönen Augsburg. Und jetzt war es geglückt. Der ak dmaw konnte allen Wünschen nachgekommen! Vielleicht aber nicht allen Erwartungen, die mit den Wünschen verbunden waren? Denn es war bitterkalt. Soweit zum Thema „Süden“.

Mehr als 140 Teilnehmerinnen, Teilnehmer, Referierende und Akteure des ak dmaw wollten sich also „im Süden“ treffen, 132 haben es dann auch geschafft. Aus allen Bundesländern Deutschlands (außer Mallorca, zugegeben), aber auch aus Österreich und der Schweiz. 62% aus Entsorgungsbetrieben; nach der Zahl wird immer gerne gefragt.

Unser Abendprogramm

Fangen wir mal mit unserer Gastgeberin, der Stadt Augsburg und unserem schönen Abendprogramm an. Wie gesagt: es war bitterkalt. Doch unsere Stadtführerinnen und Stadtführer von STADTWEGE ließen uns das phasenweise vergessen!



„Genau von hier müssen Sie den Perlach-turm fotografieren“.... Woher kommt der Name? Nach gängigster Interpretation aus dem althochdeutschen: Per, der Bär, und Lach, das Fest / die Vorführung... an dem Platz hielt man wohl Tanzbären (AdR: ob die wohl ihren Namen tanzen konnten?)



Stadtpalast der Familie Fugger

Sie gaben uns tolle Eindrücke in die Geschichte Augsburgs, in Sagen & Legenden, Geistergeschichten und Zeichen & Symbole. Von Begeisterung für ihre Stadt und die Geschichte beseelt, ließ das Team uns die Geschichte Augsburgs nachempfinden. Augsburg, die zweit- oder drittälteste Stadt Deutschlands, gegründet 15 v.Chr. als Römisches Heerlager, später Provinzhauptstadt, genannt Augusta Vindelicum, also nach dem Kaiser Augustus und den Videlikern, die vorher schon in der Gegend wohnten... Die „Zirbelnuss“ hat Mitte des 15ten Jahrhunderts die Traube aus dem Stadtwappen verdrängt, weil man wohl einen Pinienzapfen an der Spitze ei-

nes römischen Grabbaus gefunden hat... Pinienzapfen kannte man in der Gegend aber nicht ...“dann nennen wir es halt Zirbelnuss“....



Stadtwappen mit „Zirbelnuss“



Fuggers Fassaden-Ottifant: Zeichen einer geheimen Loge oder ostfriesisches Graffiti?

Und über die Jahrhunderte wurde in Augsburg eine Menge geprägt, was immer noch Bestandteil unserer Kultur ist: Hier musste Martin Luther sich gegenüber dem vom Papst beauftragten Kardinal Cajetan für seine Thesen rechtfertigen. Doch er weigerte sich, sie zu widerrufen. Durch den Schutz der mutigen Karmeliter konnte er Augsburg dann gerade noch unversehrt verlassen.

Jakob Fugger „der Reiche“, zu Lebzeiten der wohl bedeutendste Kaufherr, Montan- unternehmer und Bankier Europas, stiftete 1521 die Fuggerei, die somit älteste Sozialsiedlung der Welt. Hier kann man noch heute ca. 60 qm zu 88 Cent/Jahr zzgl. NK bewohnen, wenn man folgende Kriterien erfüllt: Man muss seit mehreren Jahren in Augsburg leben, katholischen Glaubens sein und als bedürftig gelten. Und man musste dreimal täglich für die Familie der Fugger beten. Da kommt die Familie aber sowas von in den Himmel! Das jetzt als eine Art de Ablasshandels zu bezeichnen wäre frevelhaft... wenn- gleich auch dieser Handel immer Be-



In den Weinschänke gingen Sie alle ...

standteil unserer Kultur ist...Übrigens: Longfront-Baggerfahrer dürfte man hier eher nicht antreffen.



Heute ramontisch (oder so), früher roch es hier wohl kräftig, an den Lechkanälen... hier steht auch das Geburtshaus von Berthold Brecht...

In den Jahren vor und während des 30jährigen Krieges baute Elias Holl, Stadtbaumeister, dann Rathaus, Stadtmezz, Zeughaus, Stadttore, Wassertürme, Kirchtürme und viele andere Gebäude und vollendete den Perlachturm. Leider sind die meisten der beeindruckenden Gebäude durch die massiven Bombardierungen 1942 und 1944 zerstört, aber über die letzten Jahrzehnte weitestgehend in altem Stil wiederaufgebaut worden.

Genauso wie für Jakob Fugger war Augsburg auch Geburtsstätte vom älteren wie jüngeren Holbein, von Berthold Brecht und von Ludwig Mozart, dessen Sohn Johan-Amadeus allerdings nur einmal hier gewesen sein soll und nach zwei Wochen schnell wieder weg wollte. Übrig blieb die Liebschaft zu „seinem Bäsle“, Maria Anna Thekla Mozart, Cousine ersten Grades, die für Wolfgang A. den freundlichen Kosename Sauschwanz fand und mit der er einen durchaus frivolen Briefverkehr pflegte. Ferkelskram? Für die damalige Zeit wohl eher normal, wie man so hört und liest...

Und das Geburtshaus Berthold Brechts steht in der Senke hinter dem Rathaus, wo die heute schönen Kanäle des Lech das Stadtbild prägen. Aber *wie es da früher gerochen hat, das möchten wir uns doch bitte nicht vorstellen*, wurden die Kanäle doch für die die Versorgung, aber leider eben auch die Entwässerung von Wohn- und Gewerbestadt angelegt.



Zwischenstopp mit Shoppingaussichten?



Vielen Dank für den Busshuttle vom Rathaus zum Riegele!!

Nach den wunderschönen Führungen ging es dann alternativ zu Fuß oder per Bus in das Wirtshaus Riegele, wo wir uns beim gut gekühlten Bier aufwärmen konnten. Riegele Bier in allen seinen Varianten. Lecker!

„Wie, die Vorbestellungen von uns sind nicht bis zu Ihnen durchgekommen?“ Der quicke Kellner konterte: *Na, ist auch egal, wir sind sowieso schneller, wenn wir jeden direkt abfragen und dann gleich ausliefern... sonst hat die Hälfte wieder vergessen, was sie bestellt hatte... Huch? Kannten die uns???*

Wir ließen es uns gut gehen und wanderten dann zurück zum „Maiskolben“, wie die Augsburger den Dorint-Turm liebevoll nennen. Immerhin der höchste Punkt Augsburgs (Spitze 167m). Da netzwerkten dann viele noch bis in die Früh: Wie wir erfuhren: *Netzwerk Nächte:*

Vor allem dafür komme ich immer wieder gerne auf Eure Tagung!

Auswertung der Tagung und der Fragebögen

Wie Sie schon gemerkt haben: einen neutralen Bericht finden Sie hier nicht vor. Würde ich schreiben, dass ich das alles nur für Sie, für unsere Gäste und geneigte „Follower“ schreibe, dann würde ich lügen. Mir macht die alljährliche Zusammenfassung unserer ak dmaw Fachtagung Spaß! Genauso wie die Tagung selbst.

Spaß machen mir aber nicht nur das Abendevent und die tollen Vorträge, sondern auch Ihre Beurteilungen und die kritischen Gespräche zu der Tagung. Was war klasse, was war nicht so toll, was könnten wir besser machen? Die sehr ehrlichen und qualifizierten Kommentare und Beurteilungen haben uns über die letzten Jahre immer wieder geholfen, für unsere Gäste attraktiv zu bleiben und da, wo wir es beeinflussen können, gar besser zu werden.

Am liebsten geben uns unsere Gäste Schulnoten (die alten, auf der Skala von 1-6), denn das ist einfacher, als Text zu schreiben ... 2019 in Augsburg erhielten wir eine Gesamtdurchschnittsnote von 1,5. Hiermit liegen wir wieder im Bereich der vorherigen Tagungen in Lübeck und Bremen. Danke an unsere Kritiker für die prima Bewertung! Im Detail stellt sich das wie folgt dar:



Zackiger Service, tolle Biere, prima Essen und gute Atmosphäre im Gasthaus Riegele

Organisatorisch: 1,13, Kulinarisch: 1,80, Kulturell: 1,47, Inhaltlich: 1,68, Anregung erhalten: 2,00. Und 83% wollen wiederkommen. Eine junge Dame im Mutterschutz ist für 2020 entschuldigt ;-). Der ak dmaw wünscht alles Beste!!! Zwei Herren werden gemäß Ankündigung nicht mehr kommen können, da sie dann ja schon als Baggerfahrer ihren Lebensunterhalt verdienen werden...

Natürlich interessieren uns die textlichen Kritiken fast noch mehr, da ich sie ja auch gerne in diesem Bericht verwende. Statt einer langen Auflistung Ihrer Gesamtbewertung der Tagung möchte ich Ihnen hier nur eine Zusammenfassung und kleine Erläuterungen bieten (ich schrieb erst „in aller Kürze“... aber das muss ich noch üben!).

Unsere Organisation wurde wieder hoch gelobt, besser ginge es fast nicht. Das Abendprogramm, kalt war's, ja, gefiel dennoch fast allen sehr gut. Unser Besuch wie Speis und Trank im Wirtshaus Riegele gefiel mit zwei kleinen Wermutströpfchen: Dem einen war etwas zu wenig von der leckeren Schwarte am Schweinebraten, der andere kriegte mal ein falsches – aber sehr leckeres Bier... *Wenn wir mal nix zu moppem haben...*

Zum Thema Essen im Hotel gab es ein paar deutlichere Kritiken: *nicht so gut organisiert und leider nicht genug*; und leider gab es auch Schlangen an den zwei Kaffeeautomaten, die immer wieder ausfielen. Das Dorint reagierte zwar sofort mit Kaffeekannen, die leider aber auch kaum reichten. Unsere sehr liebenswerte Veranstaltungsmanagerin des Dorint bat explizit und auch im Namen ihres Teams um Entschuldigung dafür. Ich sage mal: angenommen! Ansonsten war es nämlich fast perfekt, inkl. der Reaktionsgeschwindigkeit unseres Betreuers zur Tagung sowie dem Service an der Bar. Danke!

Und weiterhin ein kleines Versprechen von unserer Seite: wir werden nicht mehr versuchen, ein Mittagessen an Stehtischen zu organisieren. Die Idee des „Fingerfood“ klang so charmant, wo wir doch den ganzen Tag nur sitzen... aber da fehlt es dann an der Gemütlichkeit!

Auch bei der Reservierung gab es die Kritik gegenüber dem Dorint, dass man schon ab Mitte Dezember keine vergünstigten Kontingentpreise mehr anbot. Aber die Adresse der Kritik war falsch, lassen Sie uns fair sein: wer konnte mit der großen Anmeldezahl rechnen? Wir haben das (für uns verpflichtende!) Kontingent gemäß Erfahrung der letzten Tagungen reserviert. Vielleicht wagen wir zur FT24 eine Ausweitung. Bestenfalls sollten wir das nächste Mal von unseren Gästen gleich eine Meldung erhalten, wenn sowas passiert. Vielleicht können wir Einfluss nehmen.

Zum Programm, dem Mix und den Vorträgen

Sehr gelobt wurden wieder mal unsere Themenwahl und der Mix, die tollen Referierenden und sogar die Moderation (Danke dafür!). Und die Tatsache, dass es etwas mehr Zeit für das wichtige Networking gab und weniger Zeitstress als in vergangenen Tagungen. Vor allem die zusätzliche Pause am ersten Vormittag gefiel.

Natürlich gibt es auch Verbesserungsvorschläge: Zwei vermissten unseren „Impulsvortrag“ am ersten Abend und einer das kleine ak-give-away. Schauen wir mal für's nächste Mal.

Und natürlich das „Ranking“ unsere Referierenden: Jede und jeder, inkl. der Ticker, hat mindestens einmal Platz 1. im Ranking der ersten Plätze erhalten. Und auch jede und jeder dazu auch weitere Platzierungen. Die Spreizung Ihrer Bewertung war so eng, dass es mir nicht zusteht, wirklich „Beste“ hervorzuheben. Lesen Sie einfach die individuellen Bewertungen zu den Vorträgen! So, wie es immer ist, war es auch 2019: zu exakt denselben Vorträgen konkurrieren dann Urteile wie *super interessant mit kalter Kaffee, profund und detailliert mit hätte mehr Tiefgang verdient*. Und was der einen *Thema verfehlt* ist, ist für andere ein *sehr wichtiger Blick über den Tellerrand*. Zu viel Werbung konkurriert mit *klasse Einblick in das aktuelle Vorgehen des Wettbewerbs*. Das ist Vielfalt. Den Rest der Bewertungen überlasse ich Ihrem Urteil in den untenstehenden Zusammenfassungen, wo ich mir herausgenommen habe, die Zitate unserer Gäste zu etwas zu „verdichten“.

Und jede Fragebogenauswertung treibt so ihre Blüten: ich hatte das Gefühl, dass sich ein bis zwei Gäste für das nicht ganz so einfache ak dmaw Rätsel rächen wollten... oder vielleicht auf einer anderen Tagung waren? Mit ein wenig Kryptologie, Semiotik und Küchenpsychologie habe ich hoffentlich das Beste rausgeholt... Ich lasse zwei Gästekommentare zusammenfassen: *Sehr gute Referenten + Themen → top!; Eine durch und durch gelungene Veranstaltung! Danke!*

Wünsche für die nächste Fachtagung

Was wünschten sich unsere Gäste für die nächste Tagung? Einen großen Strauß, wie immer. Hervorstechend waren die weitergehende Digitalisierung, KI / Automation / Robotik und IoT in der Entsorgungswirtschaft. Und natürlich wie immer die Praxisberichte aus Logistik, Erfahrung mit Elektrofahrzeugen, Telematik, über Schnittstellen und Vernetzung, über Portale und Clouds, eANV + aktuelles Abfallrecht, Blockchain, IT Sicherheit und Datenschutz, Prozesse und Scrum u.v.m. Und der Mix! Besser, als unsere Gästeteile für dieses Jahr kann ich es nicht zusammenfassen: *Schöne Mischung, technisch/theoretisch + Anwendungen super!; Aus meiner Sicht dieses Jahr optimale Mischung!; Der Mix macht's; Ticker sind ein klasse Format: mehr davon!*

Und wo wollen Sie das nächste Mal hin?

Sie wollen nach Mainz, Koblenz, Bonn (die ersten drei Wahlen); und danach natürlich wieder quer durch Deutschland, mit den Argumentationen von ICE-Knotenpunkt und „in der Gegend waren wir noch nie“. Mal schauen, wo wir Tagungshotels und Abendprogramm finden, sein Sie gespannt. Wir werden Sie frühzeitig informieren.



Annette Gall, die gute Seele unserer Fachtagung, und Achim Birr, der Mann für viel Text und Zeitmanagement

Ich danke ganz herzlich unseren Referierenden, unseren immer aufmerksamen, interessierten und diskussionsfreudigen Gästen, unserer Tagungs-Organisatorin Annette Gall, Jens Michalke und Thomas Hahnel-Müller für die schönen Bilder, dem Team des Dorint, den Stadtführerinnen von STADTWEGE sowie dem Team des Wirtshaus Riegele! Es war eine schöne Fachtagung in Augsburg.

Die Tagung

So ganz ohne Einführung geht es nicht. Ein wenig Information zu unserer Gastgeberstadt, den Mitgliedern des ak dmaw, den Wünschen aus unserer letzten Tagung zur jetzigen Tagung und dieses Mal auch den Visionen unserer letzten Tagung, was uns 2025 beschäftigen würde: die Perspektive unserer Abfallwirtschaft. Im Rahmen dessen gab es ein paar „Schnipsel“, die vor allem belegen, dass dem ak dmaw die Themen für zukünftige Tagungen nicht ausgehen werden... Mit 15 neuen Normen, die für 2019 vorgesehen sind, mit Erkenntnissen zum Mangel an Kraftfahrern und einem Teil der Ursachen. Nach der Einführung wollten adhoc 14 Gäste auf Baggerfahrer umschulen, 11 wollten das ihren Kindern empfehlen und nur einer zweifelte daran, dass ein Longfront-Baggerfahrer bis zu 140.000 EUR/Jahr verdienen soll.



Der perfekte Entsorgungshof?
Gesehen in Collonges, Französischer Jura, Juli 2018



*Wäre ich doch mal meinem Kindheits-
traum gefolgt, Baggerfahrer zu werden...*

Bericht zu den Vor- trägen der FT23

Wie immer finden Sie nachstehend kleine, kommentierte, aber definitiv nicht vollständige und natürlich subjektive Zusammenfassungen! Die vollständige Lektüre des Vortragskripts lohnt sich in jedem Fall, „Dabeigewesensein“ natürlich noch viel besser.

Für geneigte Leserinnen und Leser, die es nicht auf die FT23 geschafft haben, besteht das Angebot, den Tagungsband gegen Gebühr zu erwerben.

Wie kommt es zu der Zusammenfassung? Ich habe versucht, zuzuhören, Sätze mitzuschreiben, die nicht im Skript stehen und vor allem zu verstehen. Und dann mein geschriebenes und vermeintlich Verstandenes in Untenstehendes zu übertragen. Da kann mal was schief gehen, so viele Schnittstellen... manchmal erkenne ich selbst nicht mehr ganz den Zusammenhang zwischen Erinnerung, meinem Geschriebenen und den Folien. Vielleicht hatten wir ja doch einen Riss im Raum-Zeit-Kontinuum? Ich nehme das einfach mal an.

Übrigens: Kursiv Markiertes im Text sind Zitate und Gästekommentare, natürlich nicht immer 1:1, vielleicht manchmal auch in den Mund gelegt.

Und so schön, wie die Geschichte unserer Stadtführerin zu Holbein war, möchte ich sie zu einer Analogie heranziehen: *Holbein malte für einen Kunden ein Bild seiner schönen Frau im schönen Ambiente der Wohn- und Schlafstätte. Nach einiger Zeit kam der Kunde wieder und wollte, dass Holbein das Bild grün übermalte, also mit einem Vorhang. Warum? Gefällt es Ihnen nicht? Doch! Aber Sie und ich kennen jetzt das schöne Antlitz meiner Frau in unserer trauten Gemütlichkeit, das reicht. Für die Zukunft soll das kein anderer mehr sehen können.*

Und so ist es mit einigem während der Tagung Gesagten: *Manches sollte beim Gesagten bleiben, nicht geschrieben stehen!* Sei es die Prozentzahl der Neufahrzeuge, die schon während der Verschiffung und auf den Riesenparkplätzen beschädigt und dann repariert werden, bevor sie uns erreichen; sei es die Zahl der LKW-Fahrer, die die große Mutter BSR der BR „wegakquiriert“. Ok, ich werde schweigen!



Gespannt und gebannt auf der FT23 in Augsburg... *Es ist inzwischen ein Muss für jedes Unternehmen aus der Branche, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, so ein Gästekommentar.*

Verantwortungsvoll Ent-Sorgen - So befreien Sie sich richtig von Ihren Abfall-Sorgen! Abfallrechtliche Entsorgungspflichten / Erzeuger und Besitzer als Verpflichtete / Pflichterfüllung durch Drittbeauftragung



Dr. Olaf Kropp, Geschäftsführer SAM Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH

Was über die Zeit und im Zuge des Sprachwandels so alles „ent-sorgt“ wurde: des Mannes Herz, der Patient in der Klinik, ganze Städte und, durch Angela Merkel, das Familienbild und Günther Oettinger. Soweit zu den Flexionen des von uns heute so eindeutig verwendeten Begriffs. Genauso viel Flexion scheint es auch bei der Interpretation der Rolle des (Abfall-)Erzeugers zu geben. Klar: der Erzeuger haftet. Und zahlt somit meistens auch.

Wer aber ist dieser Erzeuger? Dr. Kropp leitete uns mit Bedacht durch die kleinen aber feinen Unterschiede zwischen Erst- und Zweiterzeuger, Erst- und Zweitbesitzer und die voneinander abweichenden Definitionen in NachwV und KrWG... was entscheidet möglicherweise darüber, wer Erzeuger ist? Die *letzte Ursache* oder doch die *wesentliche Ursache, ein vorgelagertes Verhalten*? Und Dr. Kropp hatte eine Menge guter Beispiele dabei:

Hinterlässt der Bach nach Überflutung auf meinem (nicht der Öffentlichkeit zugänglichen) Grundstück Müll ... dann ist das mein Müll und ich zahle die Entsorgung.

Oder aber, wenn die Feuerwehr löscht: PFC haltiges Löschmittel wird nur noch selten erlaubt... kommt aber zum Einsatz. Wer steht dann aber als Erzeuger für die Entsorgung ein? Die Feuerwehr „mit der letzten Ursache“ (Grundsatz)? Nein! In dieser Ausnahme gilt „vorgelagertes Verhalten“ als Ursache, hier eine gefährliche Destillationsanlage.

Und nach einem anderen Brand vermutet die Versicherung Brandstiftung und lässt durch ein Abrissunternehmen „teileinreißen“... später kommt die Behörde und sagt: räumt jetzt mal weg. Die Versicherung sagt: Erzeuger ist das Abrissunternehmen... aber das wehrt sich. Die Branche jubelte: Endlich wird sowas mal gerichtlich geklärt... wurde aber enttäuscht: die Streithähne einigten sich eine Woche vor Prozess beim Bier ... Kann man dennoch ein Indiz ableiten? Wer hätte die Gerichtskosten zu tragen gehabt? Eigentlich die Versicherung... aber eben nur als Auftraggeber, nicht als „Verlierer“.



Hausabbruch mit der Abrissbirne? Das ist leider widerrechtlich! Stück für Stück und gezielt entsorgen...
 Quelle: www.schadstoffhaus.de



Zum Thema Zuverlässigkeit des Entsorgers kann Herr Mochty (rechts) berichten, dass man die in Österreich über ein Portal abfragen kann.

Quintessenz: wenn es hart auf hart kommen, bleibt der Erzeuger für immer und ewig in der Verantwortung für den gefährlichen Abfall... da sollte man die Zuverlässigkeit seines Entsorgers schon etwas genauer prüfen....

Unsere Gäste kommentierten: *Dr. Kropp: Wie immer spannend, fundiert und toll vorgetragen!; Gut nachvollziehbar, anschaulich, informativ, gute Beispiele für Umsetzbarkeit; Sehr gut, interessante Urteile; Herr Kropp gehört zum ak dmaw: immer wieder gut!* Aber auch: *Fast zu allgemein für diese Veranstaltung; Es gab wohl nix neues bei Gesetzen, gut, dann mal in Urteile einzusteigen...das schafft Transparenz!*

ak dmaw Sachstandsticker Recht und Gesetz

Und dann wurde wieder getickert: Ute Müller eröffnete zum Thema Schnittstellen unter dem Titel „Lückenhaftes“: *Im Handball spielt der Angriff gerne in die Schnittstelle der Verteidigung... in der Hoffnung, dass eben diese Schnittstelle Lücken vorweist... Wie sieht es bei den abfallwirtschaftlichen Schnittstellen aus? Lückenhaft?*

Internationale Abfallverbringung / EUDIN, gefühlt im 20sten Jahr der Stagnation... aber nein: Herr Mochty freut sich ausgesprochen darüber, Gutes berichten zu können: Seit 2018 gibt es eine Einigung über das Datenmodell für den europäischen Datenaustausch für internationale Abfalltransporte; statt Layern mit Änderungen werden immer komplette Dokumente hinzugefügt.



Kleines Pausennetzwerk: Ute Müller und Dr. Olaf Kropp im fachlichen (?) Austausch



Franz Mochty, Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (A):
Aus Europa gibt es gutes Neues...

Und es gibt auch schon eine *Guideline!* Somit kann die Arbeit beginnen, vielleicht kann man schon in 2-3 Jahren Daten austauschen?! Wie sieht der Weg dahin aus? Bis jetzt hat die Kommission keine Vorgaben gemacht, die *Choreografie* fehlt noch. Aber Herr Mochty schaut optimistisch in die Zukunft und vertraut darauf, uns schon 2020 über erste Testläufe berichten zu können.

Wie das Thema **Nationale Schnittstelle** in Deutschland aussieht, berichtet Ute Müller gewohnt bündig und pointiert: Keine Änderungen an der BMU-Schnittstelle, die ASYS Oberfläche wird überarbeitet; die „alte“ EU-DIN-Schnittstelle kann weiterverwendet werden, die neuen Strukturen sind auch schon berücksichtigt... Und



Ute Müller, Consist ITU: *Wir sollten zusammenlegen, ein paar Server im Ewigen Eis installieren und eANV gleich mit Blockchain selbst machen...*

rund um eANV passiert *nichts...außer dass mal wieder die Signatursoftware angepasst werden muss...* Die Fernsignatur soll übrigens jetzt doch wieder gehen. Man braucht aber für die 2-Faktor-Authentifizierung ein zweites Gerät... *Wird das bezahlbar sein? Das sehen wir dann 2020.*

Birgit Wandrei berichtet über den aktuellen Stand der **BDE Schnittstellen**. *BDE macht seit 20 Jahren Digitalisierung. BDE Transponder sind mittlerweile sogar EU-Norm.*

Seit einiger Zeit geht es nun unter dem Arbeitstitel **AvaL** um unternehmensübergreifende Schnittstellen zwischen Entsorger(n), Behörden, Lieferanten, Kunden-Organisationen (z.B. Systembetreiber), Kunden; natürlich unter Einbeziehung auch der Mobil-IT von Fahrzeugen, Behältern und Anwendern sowie Datendiensten (Clouds, Logistikdienste).

Die Unterarbeitsgruppe AvaL besteht aus diversen Entsorgern, Systemanbietern und Softwarehäusern, die Ihre Vorstellungen und Anforderungen hier zusammenbringen. Erste Testläufe sind schon erfolgt. Neugierig geworden? *Beim BDE informiert Sie Sandra Giern gerne.*



Birgit Wandrei, Dr. Wandrei GmbH berichtet über die BDE Schnittstelle AvaL (Austausch von auftragsbezogenen Leistungsdaten)



Annette Gall, 4waste GmbH: *Sie kennen mich von den Namensschildern... aber ich denke seit heute darüber nach, Baggerfahrer zu werden*

Annette Gall's Thema ist **Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)**, *eine Aufgabe der Gesellschaft*. Die Arbeitgeber sollten das kennen: Nicht nur die Chance, die Leistungsfähigkeit des Teams zu erhöhen, sondern auch die Pflicht, sich um die psychische und physische Gesundheit der Mitarbeitenden zu sorgen, potenzielle Risiken zu erkennen und diesen entgegen zu wirken. *Sie glauben gar nicht, wie eng die Symptome innere Kündigung, Rückenschmerzen und dreckige Toiletten zusammenhängen können.*

Neben kurz und bündig präsentierten Hinweisen zu Warums und Wies bietet Frau Galls Ticker ein kleines schriftliches Kompendium von Auszügen aus relevanten Gesetzestexten. Nachlesen lohnt sich! *Geld ist genug da:* Gesetzliche Krankenkassen bieten finanzielle Zuschüsse für Analyse, Beratung etc. und natürlich Präventionsmaßnahmen!

Ihre Meinung war: *Ticker immer wieder gut, kurze knappe wertvolle Informationen; kurz, prägnant, aktuell und sehr informativ; gut und angenehm knapp; sehr spezifisch (AdR: ja, das wollen wir!); gerne auch ausführlicher; war sehr wenig!? Ticker sind das Markenzeichen des ak dmaw, super Format, immer gut vorbereitet und hoch effizient! Danke!*



Wenn das Zeitmanagement unscharf wird... jetzt Pause bis 11:52 Uhr!

Wenn das Zeitmanagement unscharf wird... jetzt Pause bis 11:52 Uhr!

Einführung eines Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) - Erfahrungen mit Normen und deren Umsetzung im Unternehmen



Dr. Norbert Klaff, SOPTIM AG, berichtet über ISMS und Erfahrungen bei der Einführung und Umsetzung im Unternehmen: *Es menscht oft zu sehr, denn nur 10% der Sicherheitslücken basieren auf unzureichender Technik...*

Ohne ein vollständig eingeführtes und gelebtes Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) machen Sie bei Ausschreibungen der Energiewirtschaft keinen Stich mehr!

Die Begründung für eine solche Maßnahme liegt auf der Hand: Zu leichtfallende Hackerangriffe auf Politiker und Promis, Datenverluste bei 350.000 Hotelgästen inkl. Kreditkartennummern, 8 Mrd. EUR Schaden durch Cybercrime... Und keiner gibt's gerne zu...

Herrn Dr. Klaff berichtet uns von den Erkenntnissen und Erfahrungen bei der Einführung eines ISMS bei der 300 Frau-und-Mann-starken SOPTIM AG, seit vielen Jahren Mitglied im ak dmaw und Anbieter von Softwarelösungen in der Energie- und Abfallwirtschaft. *Jeder, der QM gemäß ISO EN 9001 eingeführt hat, kennt auch die Struktur der ISO/IEC 27001, das macht eine Integration in bestehende Managementsysteme einfacher.*

In 18 Monaten – der Zieltermin ergab sich aus den rechtlichen Vorgaben im Kundenumfeld – wollte SOPTIM das Thema vollständig umsetzen, verteilte die einzelnen Schritte gleichmäßig auf einem Zeitstrahl. Und wie es wohl sein musste, knubbelte es sich nach hinten raus etwas. Aber man erreichte das Ziel, auch ohne ein Ausklammern einzelner Bereiche der Firma, was gemäß Norm durchaus möglich wäre.

Mit seiner umfassenden und gut strukturierten Dokumentation bietet Dr. Klaff geeigneten Followern einen tollen Leitfaden mit Übersicht zu ISMS Dokumenten, einem detaillierten Regelwerk, Hinweisen zum Risikomanagement, Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, Schulung und Ausbildung, verwendeten Managementwerkzeugen (z.B. Confluence, verinice pro) sowie dem Ablauf der Zertifizierung und den Regelaktivitäten im eingeführten Prozess.

Natürlich wurde während der Einführung sehr viel diskutiert, z.B. über die private Nutzung von Arbeitsmitteln: der Berater sagte NEIN, die GF meinte aber, das sollte doch gehen... und beispielsweise über die „Härtung von Rechnern“. ACHTUNG Ingenieure: das heißt nicht: Rechner im Feuer heiß machen und dann Abschrecken...

Was schrieben unsere Gäste? *Ein „großes“ Thema nachvollziehbar dargestellt; Informativ, verständlich, eher allgemein gehalten; Sehr aktuell und hilfreich, super Vortrag; Klare Struktur mit guter visueller Unterstützung, sehr interessanter Überblick; ein ECHTES Praxisbeispiel, sollte von jedem Unternehmen ernst genommen werden; Gutes Thema! Mehr davon! @Achim: ISSO ☺ 27001.*

Arbeit 4.0: Akzeptanz der Digitalisierung durch Mitarbeiter und Betriebsrat in einem Entsorgungsbetrieb anhand von Beispielen.

Achim ick freu ma ...Danke für die Einladung BG Peter.

So lautete die umfassende und herzliche Antwort von Peter Haseloff, Betriebsratsvorsitzender der Berlin Recycling GmbH auf unseren in „24 Zeilen“ formulierten Wunsch, auf unserer Tagung mal „von der anderen Seite“ zu berichten. Und genauso so verbindlich, offen und herzlich – wie unsere Gäste das kommentierten – referiert Herr Haseloff unter dem Titel „Arbeit 4.0: Akzeptanz der Digitalisierung durch Mitarbeiter und Betriebsrat in einem Entsorgungsbetrieb anhand von Beispielen“... Ziehen wir die Gästemeinungen mal vor: *Frisch + ehrlich; Wichtiger Einblick, zur Umsetzung empfohlen; Toller Vortrag → sehr wichtig! Gut am Beispiel „erzählt“, angenehm ohne Folienschlacht, endlich die Seite des Betriebsrates + der Einstellung; Praxisorientiert; Praktische Hinweise → mit Bereitschaft, Betriebsvereinbarung zu teilen! Toll!; Viel Herz, viel Stimmung; Emotional, klare Problembenennung, nachvollziehbar; Praxisnahe Berichtsweise → Sehr gut; Praxisnahes Feedback aus der Sicht der BR zu einem sensiblen Thema; Toll solch ein praxisnaher offener Bericht.. Aber auch: Akustisch etwas schwierig zu folgen (Anm. der Red.: sagt jemand aus Schwaben ☺...); Birr kündigte doch an, Haseloff könne gut Bier zapfen... das hat mir eindeutig gefehlt! Sonst super Vortrag, belebt und informativ!*



Peter Haseloff, Berlin Recycling GmbH, Betriebsratsvorsitzender und Kraftfahrer: *der weiß, wovon er spricht... und die GF weiß, was wir tun, die sind auch schon mit auf den Bock gegangen!*

Die BR – mit Ihrer großen Mutter BSR – hat schon im Jahr 2008 eine „Analytische Tourenoptimierungssoftware“ eingeführt. Und man wollte die Mitarbeiter „abholen“. Das ist aber nur bedingt gelungen. Wie kriegt man die Mitarbeiter „abgeholt“, so dass Sie sich gegenüber einer Tourendokumentation offen zeigen? *Entkräften Sie die typischen Argumente des „gläsernen Kraftfahrers“.* Das Grundübel einer Einführung wäre vor allem: *Der Entscheider sagt, er will von A zu F... aber so läuft das nicht!*

Und Sie brauchen eine klare Betriebsvereinbarung mit den Mitarbeitern. Ich stelle Ihnen meine gerne zur Verfügung! (siehe Downloads). Und man kann den Kollegen keinen Nachteil einer Optimierung zumuten. Andererseits: Regelverstöße, die (dadurch) erkannt werden – z.B. Fremd-/Schwarzentsorgung – müssen geahndet werden, eine Abmahnung reicht da nicht, wenn der Fall vorher massiv durch die Presse ging.

Der größte Fehler bei der Einführung des Systems war, dass die BR keine feste Person benannt hatte, die zuständig war. Über die Jahre 2014-2016 ist die Nutzung des Systems dann auch mehr oder weniger eingeschlafen... nur noch das Wiegesystem wurde genutzt. Klar ist es hilfreich, mal festzustellen, dass eine klassische 1,1er nicht eine Tonne wiegen darf... hier ist dann sicherlich Bauschutt oder so drin. Auch 500 kg würde auf Fehlbefüllung hinweisen... aber das ist nicht genug Nutzen, da wollten wir mehr. Aktuell führen wir ein neues aktuelles System ein. Was gibt es alles zu berücksichtigen?

Zunächst mal: Berlin ist 'ne komplizierte Stadt: manche Gebiete muss man bis 9:00 entsorgt haben, sonst stecken 'se im Stau fest. Ein neues System müsste für die Mitarbeiter einfach sein. Auch in der Begrifflichkeit. Es muss auch sowas wie einen „Meckerzettel“ geben. Fahrer nehmen komplizierte Systeme nicht an. Dazu muss das System auch diebstahlsicher und dennoch schnell mobil sein, wenn Fotos gemacht werden sollen.

Die positive Nutzbarkeit des GPS-Systems muss den Fahrern schmackhaft gemacht werden, z.B. für den Fall, wenn durch Dritte Unfälle gemeldet werden, beispielsweise ein abgefahrener Spiegel. Über das System können Sie dann nachweisen, dass Sie zur Uhrzeit des vermeintlichen Geschehens gar nicht am Ort waren. Das entlastet den Fahrer.



Peter Haseloff, BR Recycling
Die Fahrer brauchen auch einen Meckerzettel!

Genauso versucht der eine oder andere Kunde immer wieder mal gerne eine „Zweitlerung“ schnorren, in dem er behauptet, wir seien nicht da gewesen. Das neue System „loggt“ jede Leerung ein, somit ist das nicht mehr möglich.

Zum Start haben wir jetzt erstmal einen Gruppenleiter bestimmt, einer, dem man zuhört. Aus 3-4 Touren möchten wir erstmal lernen, wie es gehen kann.

Herr Haseloffs Fazit: Wir kommen um die Digitalisierung nicht drumherum.

Und wir sollen nicht danach fragen, was schlecht ist, sondern, wer dafür verantwortlich ist.



Margit Stefaniack, BSR, Leiterin Organisation und IT, berichtet über die myBSR-App

Vom schwarzen Brett zur myBSR-App

Dafür, dass Achim Birr mich als die „große Mutter“ ansagte, gibt es Rache: Achim tanzt dem Rätselgewinner seinen Namen! Satisfaktion bleibt somit zunächst offen....

Klar, die BSR ist die große Mutter der BR; mit 5.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, davon 4.000 auf der Straße, ohne PC, nur mit Smartphones unterwegs. Bisher informierte die BSR ihre MA einmal monatlich über Vergangenes. Das war zu wenig, der Flurfunk überholte jedes Thema. Und in wöchentlichen Kommunikationsrunden wurde nicht wirklich kommuniziert, vor allem nicht durch Mitarbeiter gefragt. Das sollte besser werden, die BSR Kommunikation sollte zielgerichtet gesteuert werden: Social Media!

So setzte die Abteilung Organisation und IT 2017 das Projekt myBSR-App auf. Die technische Lösung irgendwo zwischen Redaktionssystem, Facebook, WhatsApp und Twitter, aber natürlich alles in einer privaten Cloud und benutzbar auf gängigen Smartphones und PC. Mehr als die Technik war die Organisation eine echte Herausforderung: Die BSR ist nicht zentral organisiert, sondern besteht aus 40 Satelliten; man brauchte ca. 20 Personen für die Themenredaktionen, davon Geschäftseinheitsredakteure für Müllabfuhr, Reinigung, Abfallverwertung, aber auch Coaches, z.B. für Fairplay-Regeln (Die „deutliche Sprache“

der Berliner ist ja bekannt.) usw. Die Benutzung des Systems sollte schmackhaft gemacht werden: Ein guter Grund dafür, dass neben Chatfunktionen, Firmenzeitung, Fortbildungsplan etc. auch der aktuelle Speiseplan der Kantinen zu finden ist.

Und wie kriege man das unter die Leute? Man stattete App-Lotsen mit T-Shirts mit QR-Aufdruck aus, über die ein neuer Interessent gleich die Installation anstoßen konnte. Kollegen helfen Kollegen!

Bis jetzt hat man immerhin schon mehr als ein Drittel der gesamten Belegschaft erreicht, von den Lohnempfängern bisher knapp ein Viertel. Anhand gezählter „Likes“ lernt man die Gemüter der Gemeinde kennen... es ist wie überall: niedliche Tiere (hier Waschbär) in Mülltonne (hier 1,1er) ist dann einer der Like-Hypes.

Und was bringt das alles? Vor allem die Teilhabe der gewerblichen Beschäftigten, ein WIR-Gefühl, und Verbindlichkeit. Aber es ersetzt nicht die persönliche Kommunikation!



Margit Stefaniack
als App-Lotsin

Fragen unserer Gäste durften da nicht ausbleiben: Kosten? *Wir haben das mit eigenen Ressourcen gestemmt. Die externen Kosten des Providers betragen _____ (Feld zum selber raten)...* Erweiterte Anwendung?

Nein, die App soll nicht „nach außen“ angewendet werden, dafür gibt's eigene Apps! Datenschutz?: Oh ja, darüber müssen wir ganz aktuelle diskutieren...

Das schließt wunderbar an unsere Gästemeinungen an: *Update im nächsten Jahr bitte; Toller Vortrag!; Gut vorgetragen, nachvollziehbar präsentiert; sehr ausführlich, gut nachvollziehbar, informativ, übertragbar?; Guter Erfahrungsbericht; Sehr interessant und sympathisch!; echte Praxis: Hilfreich!*

Gut, aufschlussreich, sehr interessant, perfekt vorgetragen; ...hätte ich auch gerne 😊 (AdR: schreibt eine andere Großstadt...)



App-Lotsen: Kollegen helfen Kollegen!



Michael Schwemmler, INFORM GmbH, Director Business Development
... wie diese Welt von morgen aussehen wird, entscheidet nicht die künstliche Intelligenz sondern wir Menschen. Mit Verantwortung, Emotionen und Vernunft!

KI - Was ist KI und was ist es nicht? Was kann KI der Welt bringen? Konkrete Beispiele, aus denen sich praktikable Ansätze ergeben

*Was ist künstliche Intelligenz? Das ist schwer zu bewerten. Wir haben ja schon Probleme mit der eigenen Intelligenz... AdR. Mit? Eher ohne... naja, auf jeden Fall fehlt's irgendwo, sonst würden wir ja versuchen, unsere Umwelt zu bewahren. Wird die künstliche Intelligenz dazu in der Lage sein? Unternehmensgegenstand der INFORM mit mehr als 750 Mitarbeitern weltweit ist die Kunst der digitalen Entscheidungsunterstützung für das Unternehmensmanagement; also im Prinzip: *Mathematik fassbarmachen!**

Die Hälfte der Deutschen wisse nicht, was KI sei, so schreibt die FAZ im November 2018. Herr Schwemmler fragte in die Runde: wer von Ihnen meint, KI beschreiben zu können... huch, nur eine Meldung?! Naja, die anderen waren wohl eher schüchtern... oder hatten Angst vor Testfragen?

KI wird differenziert in schwache KI und starke KI. Schwache KI sind z.B. Chatbots, Text- und Spracherkennung, Navis, Expertensysteme... Alexa und Konsorten: sie handeln rein reaktiv, mit klarem Anwendungs- und Aufgabenbezug, bekannten Methoden und nicht selbstanpassend. *Sag Alexa: mach das Licht aus, dann geht das Licht aus; hoffentlich halt nicht beim Nachbarn...*

Starke KI handelt selbstständig, denkt logisch, entscheidet auch bei Unsicherheit, lernt, kommuniziert in natürlicher Sprache und kann alle Fähigkeiten zielorientiert kombinieren.

Wir alle sind ja ständig mit Apps unterwegs → KI „steuert“ uns schon längst; sie verändert unsere Meinung durch schnelle Verbreitung. Schnell: da sind wir schon bei einem wesentlichen Thema. Mit zunehmender Rechengeschwindigkeit (demnächst Quantencomputer) und wachsender Datenbasis (Big Data) wächst der Künstliche Intelligenzquotient permanent.

Ein Ziel beispielsweise für – neudeutsch – Digital Decision Making ist eine hybride KI, bestehend aus Datenbasierten Prozessen (Datenauswertung, Maschinellenlernen, Mustererkennung, kontinuierliche Entwicklung) und Wissensbasiertem (Expertenwissen und -Methoden).

Megatrends wie Individualität (z.B. Kfz-Konfigurator), Vernetzung, Beschleunigung (der Amazon-Effekt) aber auch Störanfälligkeit führen zu wachsender Komplexität und Unvorhersehbarkeit (Red: z.B. die Unvorhersehbarkeit von Weihnachten). Um dem zu begegnen benötigen wir mehr Effizienz und vor allem Resilienz (Stabilität: wenn ein Fehler einmal passiert, dann darf er nicht nochmal passieren). Was empfinden wir denn bei dem Thema...

Beispiel: Autonomes Fahren... ach nee, das wäre ja mit eigenem Bewusstsein des Autos; nennen wir es (teil-)automatisiertes Fahren: Liebe Gäste, glauben Sie, dass automatisierter Straßenverkehr sicherer ist, als unser heutiger... fast 100% Ja. Würden Sie mit einem pilotenfreien Flugzeug fliegen... nur wenige Ja ... komisch, denn gerade die Dinger fliegen schon längst automatisch! Michael Schwemmler bestand darauf, er habe keine Ahnung von der Abfallwirtschaft und spricht kurz vor Schluss noch Themen wie Blockchain und Automatische Erkennung von Tonnen-Fehlbe-füllung an... Volltreffer ohne Ahnung? Von diesen Themen träumen Brancheninterne immer mehr... und setzen auch um, wie wir auch hier noch lesen werden.

Aus dem Publikum kann die Frage: *Würden die Algorithmen der KI, die beispielsweise Geldabbu-chungen / Kreditoren prüfen, Erfindern wie Steve Jobs oder Bill Gates heute noch Geld geben? Solche Entscheidungen müssten doch in Menschenhand bleiben...?!*

Der Referent wich galant aus: *Menschen, mit kreativen Ideen im Kopf, werden meiner Meinung nach sich bei der Frage der Kapitalbeschaffung heute und in Zukunft nicht unbedingt zuerst an eine Bank wenden!*

Der Mix unserer Gästerteile spricht dafür, dass die FAZ recht hatte: ca. 50% unserer Fragebo-genbeantwortenden waren „super happy“ über den Vortrag und haben viel gelernt, die anderen fanden ihn zwar auch gut (Die Red. das sah ich am Ranking, Schwemmler wurde von unseren Gästen unter die besten drei Referierende gewählt), aber es fehlte Ihnen an Vertiefung...urteilen Sie selbst: *Informativ, gut verständlich u. nachvollziehbar, sehr positive und vergleichbar darge-stellt 😊; Spannender Vortrag; Sehr positiver Einblick in KI, Gefahren werden ignoriert; Lebendig + pointiert vorgetragen; Guter Überblick, jetzt weiß ich mehr zu KI; Spannend! Vernünftige Mi-schung aus guter Information und Firmenwerbung; Sehr „hohe Flughöhe“; Spannend und erleuchtend; Viele Ideen und Visionen vermittelt; Gibt einem zu denken, guter Vortrag; Emotionaler Vortrag mit guten ansprechenden Beispielen sehr gut rüber gebracht!; Gute Präsentation, Thema bitte in nächster FT vertiefen → Danke für die Auffor-derung!*



Warum sitzt dieser Fragenstel-ler eigentlich ganz hinten? Danke fürs Fitnessprogramm!



Dr. Bernd Bienzeisler, Leiter Urban Delivery Systems, Forschungsbereich Stadtsystem-Ge-staltung, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO:

Bei der Digitalisierung müssen wir entscheiden, was wir nicht digitalisieren wollen.

Smart City als Prozessdigitalisierung im öffentlichen Raum

Eines habe ich bei der Tagung verstanden: offenbar muss man als Referent ab 15.00 Uhr nicht mehr vom Fach sein. (Zwischenruf: Wieso erst ab 15 Uhr?).

Das Fraunhofer IAO, geründet 1981, mit jetzt ca. 650 Mitarbeitenden, widmet sich Themenbereichen Smart City, Urban Environments/ Logistics/ Parking/ Retail... Sensor networks, Data & Information Management.

Digitalisierung führt zu tiefgreifenden Veränderungen in der Logistik. Es gibt deutliche Hinweise darauf, so Dr. Bienzeisler, dass Logistikkosten bald einen großen Teil der Arbeitskosten ersetzen werden. Schauen Sie auf Alibaba: Dort werden Produzenten mit den Kunden direkt vernetzt... Restaurants ohne Spei-sekarten, wartende Kellner etc. Bestellung und Zahlung per App... im Hang-zhou aktuell sogar ohne App, nur noch per Gesichtserkennung...

In Deutschland sind solche Innovationen manchmal schwierig: Sie müssen alles pseudonymisieren und dann aggregieren, wenn Sie Personendaten verwenden wollen; *und wehe, sie haben dann noch den Brandschutz am Hals...*

Unserer Generation kauft noch Autos von den Herstellern, die nächste kauft dann Mobilitätsleistungen von den Sharing-Plattformen der Hersteller. Und in Zukunft „kaufen“ wir nur noch Mobilitätsleistungen bei Service-Providern wie Apple, Google, Samsung, Uber und Co. Letztere kaufen dann möglicherweise noch Fahrzeuge bei unseren bekannten Herstellern, wenn die die Entwicklung nicht verschlafen. Der Zug rollt in Richtung Lebensqualität + Convenience; und *da werden viele Datenschutz-Regeln fallen... Wenn Sie den Knopf „Müllweg“ drücken, dann wird ihnen egal sein, welche Datenspur Sie hinterlassen und wem die Daten „gehören“; Hauptsache, das Zeug ist weg.* Die notwendige Technologie wird jeder in der Tasche haben: Ein Smartphone + 5G. Dienstlei-stungsangebote entwickeln sich von „reaktiv“ hin zu „automatisiert“...*das System weiß immer besser, was ich möchte...* Ein anderes Beispiel: Intelligente Hand-trockner auf Toiletten, die alles zählen und registrieren. Sie ermöglichen eine Optimierung von Reinigungszeiten zu Nutzungszeiten; stellen aber auch fest,

dass 15% sich gar nicht die Hände waschen; ih! Dr. Bienzeisler verweist auf viele weitere Anwendungen speziell auch im öffentli-chen Raum, wo durch Digitalisierung Städte sauberer und die Arbeit leichter und auch besser gemacht werden kann. Klar reduziert sich in den meisten Fällen der absolute Personalbedarf, z.B. *was früher 10 Stromableser machten, schaffen mit Digitalisierung 1 Ableser + 3 Prozessoptimierer... halt ein Wandel der Qualifikationsniveaus.*

Die an Dr. Bienzeisler gerichtete Frage *Wann bringen Sie / wir das jetzt mal zusammen, die Erkenntnisse des Fraunhofers und den Bedarf der Städte und Entsorger?* schien ein wenig die Enttäuschung darüber widerzuspiegeln, dass es einerseits so tolle Ansätze gibt, von denen andererseits noch so wenig zu sehen ist in unserer Branche... da müsste wohl mal „ein Ruck durchgehen...“.

In der Diskussion erhielten wir eine Buchempfehlung: *The Second Machine Age: Wie die nächste digitale Revolution unser aller Leben verändern wird.*

Unsere Gäste kommentieren: Gut präsentiert, gute Beispiele zum besseren Verständnis; Sehr interessant, welche Forschungsprojekte aktuell sind; Interessanter Ausblick von außen; ein anderer Blick auf Digitalisierung -> was gibt es grad an Projekten!; Komplex; Guter Vortrag mit interessanten Ausblicken; Gute Beispiele, interessante Infos, gut vorgetragen; perfekter Anschluss an Vortrag Schwemmler; Guter Redner, informativ, Neuigkeiten, gerne wieder!; Sehr interessanter Ausblick, toll präsentiert; anderer, spannender Blickwinkel zu Themen; Beispiele sehr gut rübergebracht!; Nächstes Mal bitte weiter anhand von Beispielen konkretisieren!

Kannibalisieren digitale Plattformen die Kreislaufwirtschaft?

Es führt kein Weg daran vorbei, auch unsere Abfallwirtschaft wird „amazonisiert“ (oder „alibabasiert“) werden. Aber wir sollten das selbst in die Hand nehmen.

Disruptiv! Das versucht die Remondis mit der Plattform Redooo. Entsorger werden über die Plattform direkt mit den Kunden (B2C u. B2B) „verbunden“. Wir starten auch ganz einfach, zunächst mit 5 Abfallarten (keine gefährlichen).

Die ersten Erfahrungen zeigen: Große Entsorger tun sich schwerer damit, Aufträge von so einer Plattform anzunehmen als kleinere, so Herr Haub.

Offenes Visier: Redooo nimmt 10% vom Entsorgerpreis für die „Providerdienste“. Und versprochen: First come, first serve, Remondis selbst verschafft sich keine eigenen Vorteile über das System. Die überwiegenden Entsorgungspartner von Redooo sind nicht die eigenen Remondis Niederlassungen, sondern kleinere und mittelständische Unternehmen.

Digital fängt in den Köpfen an. Arbeitsplätze müssen transformiert werden.

Auch im eigenen Haus Remondis war man anfangs nicht ganz überzeugt und fragte Haub: *Es läuft doch alles, warum digitalisieren? Läuft?* Man fasst von der Bestellung bis zur Abrechnung ein Papier 20 Mal an... was läuft?

Wie setzte man die Plattform um? Frisches Denken war angesagt. Mit „jungen“ Partnern aus der Software und Beratungsbranche. Und mit einem effektiven Projektmanagement (agile, Scrum). *Zielvorgabe für Systemstart war der 14.5.2018 zur IFAT, da musste alles laufen, sonst wäre der Sensemann gekommen...* Es

hat geklappt. Zielvorstellung der Redooo ist: 1/3 Privatkunden, 2/3 Gewerbekunden.

Unsere Gäste schrieben: Sehr wichtiges Thema; Hoch interessant; Zwar auch Werbung, aber ein super wichtiger Hinweis darauf, wo es hingehen kann; gutes Praxisbeispiel; guter Einblick, was im Markt passiert, leider mit ein bissl viel Herstellerwerbung; Spannend, sehr ehrlich; Gut, als Denkanstoß...

Digitalisierung – unser Weg von der Zettelwirtschaft zu SmartWaste - und wie Bürger, IBM Dr. Watson und WasteWatcher mitwirken, die Dreck-Ecken in Hamburg deutlich zu reduzieren.

Ich schließe mich in der internen Kommunikation den Berlinern an: Wir wollen eine zentrale Stelle für Mitarbeiter-Info, inkl. Speiseplan, Dienstanweisungen etc. im Intranet. So lautete das Feedback von 65% der Belegschaft! Und die gesamte interne Dokumentation weg vom Fileserver in die Cloud.

Microsoft bietet uns über „mehr oder weniger KI“ einige Tools, die wir verwenden, z.B. ein über SAP gespeistes Organigramm, worüber die Kollegen ihre „Einbettung“ erfahren sowie „Teams“ für die online Besprechungen, um die Fahrerei zu Meetings zu vermeiden. Bisher verwendete man Skype für Business für die online Besprechungen, das wurde aber durch „Teams“ ersetzt; hier kommen dann wieder 1.000 neue Begriffe auf die Anwender zu, die umfassend geschult werden müssen. *Insgesamt ist unsere „Ziellandschaft“ ist noch sehr beweglich, da momentan noch ständig neue Funktionen kommen; das ist nicht unbedingt förderlich für die Akzeptanz bei den Anwendern...*

Im Rahmen der „Mobilisierung von Geschäftsprozessen“ stellt die SRH ihren Mitarbeitern Mobilgeräte zur Verfügung, die gegen einen kleinen Obolus auch privat genutzt werden dürfen. Man möchte ganz klar Schluss machen mit dem Papierkram und Medienbrüche vermeiden.



Claudia Malter, Stadtreinigung Hamburg, Zentraler Service / IT – Anwendungsentwicklung:
Doch, ein paar Dreckecken gibt's noch...



Christoph Haub, Redooo GmbH & Co. KG,
Geschäftsführung
Quintessenz: *Ja, wir kannibalisieren!*

Bis jetzt nutzt die SRH schon sieben Apps, vom elektronischen Tourenbuch (*sehr lange Lernkurve, auch diese Technologie war noch „sehr beweglich“*) über Instandhaltungsaufträge, Sperrmüll & Containerdienst, Standplatzcheck für Wertstoffoffensive, Winterdienst, Aufzeichnung der Fahrbahnreinigung bis hin zu „Hamburg, gepflegt und grün“... letztere ermöglicht es dem Bürger, „Dreck-Ecken“ per Foto zu melden. Mit dem Bilderkennungstool Watson – Visual Recognition versucht man, häufige Problem-Arten direkt zu identifizieren: Müllsäcke (blau, grau, weiß, rosa), PPK, Papierkörbe (beschädigt, beschmutzt, überfüllt). Monatlich untersucht man 2.900 – 3.400 Bilder. *Bisher ist die Erkennungsquote > 90% Erkennung, „das System übt aber noch“.*



Claudia Malter: Was unser Watson schon erkennt...mit > 90%er Sicherheit! Demnächst noch Fahrradwracks und Sperrmüll!

Im Jahr 2019 startet man auch eine neues Kundenportal, in das Wohnungswirtschaften aufgenommen werden. Die könnten dann in gegenseitigem Interesse einige Aufgaben selbst übernehmen... Vielleicht führt die SRH dann ja sogar Premium Services ein. Zum Abschluss macht Frau Malter noch einige Unternehmen neidisch: *Letztes Quartal haben wir in der IT sechs neue Mitarbeiter eingestellt. Wie wir die gekriegt haben? Nun, vielleicht, weil das Jobbeschreibung weniger Listprogrammierung und mehr freie Entfaltung beinhaltet?*

Was meinten unsere Gäste: *Sehr gut vorgetragen, toller Inhalt; Guter Erfahrungsbericht; Klingt nach einem sehr produktiven System, hilfreich; Sehr informativer Überblick; Kurzweilige Darstellung aus der Praxis, ohne Ressourcen geht nix weiter!; Umfassendes Beispiel für die Möglichkeiten und den Stand d. Digitalisierung, guter Vortrag; Bitte mehr zum IBM Watson-Einsatz; Professioneller Vortrag, Werbung für eine schöne Stadt kann ich gut hinnehmen ;-); Viele Informationen, gerne wieder!; Sehr spannend zu hören, welche APP-Landschaft ein kommunales Unternehmen aufgebaut hat; Sehr interessant, super organisiert in Hamburg; Wow! Ist SRH schon weit; Top! „Das verstaubte Image eines kommunalen Entsorgers“ würde ich auch gerne hinter mir lassen...*

Wie geht der Mensch mit den Herausforderungen durch KI und Digitalisierung um?

Was machen Digitalisierung und KI mit uns? *Es ist egal, ob wir die Entwicklung gut finden, wir halten sie nicht an. Kämpfen lohnt nicht, wenn ich nichts verändern kann. Wir müssen damit leben lernen.*

Vieles ist getrieben durch die Spieleindustrie, KI ist nur der nächste logische Schritt, so Harald Lavric. Die junge Generation tickt da schon ganz anders: Mein Sohn sah mit 5 Jahren einen Film und wollte dann auf dem Bildschirm „weiterwischen“, was leider nicht ging. Sein Kommentar: Der ist kaputt!

Stellen wir uns drauf ein, mit den Änderungen umzugehen. Was die KI in vielen Bereichen so bestechend macht – sie lässt sich nicht ablenken, zeigt keine Emotionen, ist extrem schnell, verarbeitet Datenmengen, die wir uns nicht vorstellen können...lässt uns verständlicherweise auch skeptisch werden. Vor allem dann, wenn wir die einzelnen Schritte zu einer „Entscheidung“ der KI nicht mehr nachvollziehen können. So beispielsweise auch der Arzt, der aus seinem Diagnostischen System eine Operationsempfehlung kriegt und dann sagt: „Nee, das gefällt mir nicht“... vielleicht auch besser so?

Wenn KI aber nicht emotional ist, ist sie dann dumm? Oder diskutieren wir in Zukunft mit unserer KI?



Harald Lavric, Griffiox, Geschäftsführung



Wir haben keinen Einfluss darauf, welche Karten wir bekommen! Wir können aber entscheiden, was wir damit tun!

KI soll uns dienen, nicht umgekehrt. Dafür müssen wir uns aber fit machen. Gute Ansätze hierzu bieten Agilität und Resilienz, wie Herr Schwemmler in seinem Vortrag schon angesprochen hat. Und auch die Disruption „buzzte“ mal wieder rein. *Aber vielleicht ist die Zeit auch vorbei, in der wir diese Begriffe einfach „abtun“? Methoden sind in Bahnen gefasst. Man sollte Scrum und Agilität auch nicht verwechseln. Agilität ist keine Methodik, sie findet im Kopf statt, ist eine Frage der Haltung. Grundlagen bilden die sieben Säulen der Resilienz: Optimismus, Akzeptanz, Lösungsorientierung, Eigenverantwortung, Netzwerkorientierung, Zukunftsorientierung und Selbstwirksamkeit. Sehen wir die Dinge doch positiver. Faktenreiterei und die notorische Suche nach Schuldigen blockieren mehr, als zu helfen. Personalführung wird sich um 180% wandeln. Die „Machs-so-Methode“ wird durch die „Wie-machst-Du-das-Methode“ ersetzt.*

Unsere Gäste geschrieben: Gute Ansätze zur Problemlösung; Wahrnehmung auf Positives richten“ guter Hinweis; Empathisch, lebensnah, schlüssig, gut!; Gute Impulse!; Ganzheitlicher Ansatz; Gut! Da kann jeder noch was mitnehmen.; Anschauliche Betrachtung zu KI/Digital und Mensch...; Tiefe inhaltliche sehr ansprechende Darstellung des Themas mit Perspektiven...; Intelligente Ergänzung zu Vortrag Schwemmler; Viele Handlungsanleitungen, die über KI-Bezug hinausgingen, was aber gar nicht störte;... Doch, einige störte das dann wohl doch. Hatten wir falsche Erwartungen gestreut? Wurde mit einer Bedienungsanleitung für KI und Digitalisierung gerechnet? Thema sehr frei interpretiert oder habe ich hier falsche Erwartungen gehabt? Viel Agilität + Resilienz; für mich zu wenig KI + Digitalisierung im Zusammenhang mit Mensch oder ich hab's nicht verstanden...



Sascha Hurtenbach, AWB Ahrweiler, Werkleiter: Seitdem wir für Altpapier Erstattungen machen, nehmen unsere Bürger Altpapier aus dem Büro mit nachhause...

Wenn der Müllwagen Zeitungen abonniert - ein Jahr auf den neuen (Irr)Wegen in der Abfallwirtschaft!

Was für eine Entwicklung: Von den hohen Ebenen der Agility etc... kommen wir jetzt in die Eifel. Seit 2008 hat der Landkreis Ahrweiler stabile Entsorgungspreise, die Kosten stiegen aber gnadenlos weiter. Ein typisch politisches Problem: wer will sich freiwillig nicht mehr wählen lassen? Aber das Resultat war dann: man macht Miese, 2017 war die Kasse alle. Also musste man neue Wege suchen. Eine wichtige Erkenntnis der Logistikoptymierer war: Du holst 30% Luft ab! Da musste Abhilfe geschaffen werden. Zu Anfang 2018 bat man die Bürger darum, besser zu trennen, einer der vielen Ansätze des neuen Abfallwirtschaftskonzept AWB 2020. Bis Karneval ging zwar gar nichts, danach liefs aber: Ein Saldo von 950 TEUR, nur weil wir darum gebeten haben.

Und ganz nach dem Motto „Flüsse anstauen kostet viel Energie → Flüsse lenken“ erhöhte man die Trennung noch weiter. Der Landkreis Ahrweiler ist schön finden alte Leute und ziehen zu uns. Junge Leute ziehen weg wegen schlechter Anbindung, schlechtem Internet... halt der Work-/Life-Balance. Darauf reagierend haben wir eine jetzt sogenannte PLuS-Tonne (Pflege- und Sonderbedarfstonne) eingeführt; denn Windeltonne durfte die nicht heißen. Datenschutz! „Der macht sich in die Hose“? Geht gar nicht. Und es durfte auch keine Indizien für Sonderbehandlung geben. Jetzt sieht die Tonne wie eine Gewerbetonne aus, dann merkt keiner mehr was.

Weiterhin erweiterte der AWB sein Software-Universum kräftig. Danke an unsere Partner aus der IT-Branche! Ihr arbeitet sehr professionell. Bitte weiter so in 2019! Neben neuen Gebühren- und Fakturatools gibt es jetzt auch Tourenplanung mit Leistungsauskunft (die Kunden glauben mir noch nicht!), Beschwerdemanagement, Online-Services für Kunden und auch Arbeitsschutz. Zum Thema Beschwerden eine Blüte: Ein Kunde hatte unsere 80er ausgelitert und kam nur auf 73 Liter. Da mussten

wir uns mal der DIN beschäftigen: die bezieht aber die Deckelwölbung ein, dann sind es sogar 83 Liter!

Ach ja, das Titelthema: *Fahren sie mal zum Nürburgring. Dann schmeißen Sie O2 und Vodafone-Karten weg, da gibt es nur D1-*

Netz... So haben wir eben in unserem Tourensystem Karten der Telekom. Und plötzlich erhielten wir Rechnungen für Zeitungsabos, die wir über unsere Mobilkarten gebucht haben sollen...? Wie konnte das passieren? Was fanden wir raus? 1. Die Telekom ist der einzige Provider, der Drittleistungen nicht per Default ausschließt. 2. Da muss irgendwie KI im Hintergrund stehen, 3. Wenn Ihnen sowas passiert: sofort widersprechen und mit Strafanzeige drohen. Ok, wir haben unser Geld zurückbekommen. Aber ich glaube, ich werde nie erfahren, wie das passieren konnte.

Gästemeinungen: *Sehr unterhaltsam vorgetragen, interessanter Vortrag; Informativ + hilfreich; Gut und angenehm realitätsnah; Einfach richtig gut! Mal wieder ein klassischer Hurtenbach! Immer wieder gern gehört, toller Vortrag zum aktuellen Stand, Ideen, Vorgehen und kuriose Ereignis zu digital; Gut, informativ und locker; Guter Review auf die Projektumsetzung; Schönes Beispiel aus der Praxis; Super, pointiert, konkret, ehrlich, eloquent; Aus der Praxis und sehr unterhaltsam; Sehr gut, informativ, kurzweilig; Sehr netter Vortrag!; Top! Spannend, offen, informativ, unterhaltsam; Sehr gut, Infos aus dem Alltag; Besonderes guter Vortrag; sehr interessanter und toll aufbereiteter Vortrag, hat es nur ganz knapp nicht in meine Top 3 geschafft!!!*



Michael Meiser, mmLab GmbH, hat Ideen zu einer fast perfekten Netzabdeckung

Kommunaler Ideen-Ticker

Für Telematik braucht man halt Netz, tickert Michael Meiser seinen Kurzbeitrag „Mit Roaming in die (fast) perfekte Netzabdeckung“ an.

In Städten klappt das mit dem Netz meistens, das Land hat halt Löcher... in der Eifel kannst Du froh sein, Strom zu haben... Red: Herr Meiser, mal lange flache Bälle bitte: immerhin gab es hier bis in die `80er noch „Eifelstrom“, den hatte kein anderer! Vodafone und Telekom haben in Deutschland max. 90% Netzabdeckung... wenn Sie aus dem Auto gestiegen sind! Drin noch viel weniger, denn heutzutage sind fast alle Scheiben bedampft und ein Auto ist ein fast perfekter Faraday'scher Käfig. Was jetzt tun, um bessere Abdeckung für Datendienste zu kriegen? Machen Sie Verträge mit ausländischen Telekommunikationsprovidern aus der EU. Das Roaminggesetz ermöglicht

Ihnen dann die kostenneutrale Nutzung aller deutschen Netze. Innerhalb Deutschlands werden die Provider wohl nie zu einer gemeinsamen Netznutzung zu bewegen sein. Aber klar: immer schön aufpassen, dass Sie am Bodensee nicht von einem Schweizer Netz „gekapt“ werden, das könnte teuer werden.



Wer warf den Stein? Wer war es? Ich werde es nie erfahren.

Rückwärtsfahrkataster der Müllabfuhr Augsburg – Erster Erfahrungsbericht

Daniel Pötschan vom aws Augsburg (!) berichtete zur letzten Fachtagung zum Thema Rückwärtskataster. Was hat sich seitdem getan?

Bei der Aufnahme hatte man 362 echte Rückfahrtstellen festgestellt, von denen 250 vermeidbar sind. 110 Gefährdungsbeurteilungen blieben übrig, davon wurden 60 mit höherem Gefährdungspotenzial klassifiziert. Da musste man schulen und motivieren. *Die träge Masse sind die Mitarbeiter: man führte mehrere Schulungen und Unterweisungen durch. Nach Stichproben stellte man fest: 5% des Gelernten kam an. Ok, nach 20 Jahren und 520 Touren Routine geht da nicht mehr viel, da kann man nicht so einfach vom Automatik-Modus in den Nachdenk-Modus umschalten. Wir haben unser Schulungs- und Unterweisungskonzept neu konzipiert und schulen Rückwärtsfahren. Wir müssen die tradierten Muster halt „ausschleifen“.*

Zu all dem kommt aber ein weiteres Problem: *Wo kriegen die all die Leute her, die ständig die Straßen aufreißen? ...und zu Rückwärtsstellen werden lassen: Danke an das Bauamt! Übrigens: der HBF wird noch sieben Jahre eine Baustelle bleiben....*



Daniel Pötschan, aws Augsburg
Danke für die Baustellen. Mehr davon!



Margit Stefaniack, BSR
Zum Thema teil-autonome und autonome Kehrmaschinen

Selbstfahrende Putzmaschinen?

Und ich wusste auch nicht, dass die BR schon die Tests der automatischen Kehrmaschine mitgekriegt haben, das muss wohl `ne andere gewesen sein.... Die Ideen und das Design der Kehrroboter kamen in beiden Fällen - STUDIO IS301 und Enway - von Studenten.

Die Geräte verfolgen unterschiedliche Ansätze: der IS301 ist ein teilautonomes System, wird durch Gesten gesteuert und soll Beschäftigte unterstützen. Der Enway ist ein autonomes System und soll die Straßen völlig selbstständig reinigen. Aktuell werden beide Geräte bei den Entwicklern getestet.

Bisher darf aber die autonome Maschine aus diversen Gründen nicht alleine rumfahren. Man hatte halt Vorbehalte: Wir wollen nicht die ersten sein, die einen kleinen Hund einsammeln...

Aber wo sind überhaupt schon autonome Fahrzeuge unterwegs, fragte Frau Stefaniack? Das könnte ein Thema für die FT24 sein.

P.S. Es wurden noch ganz andere tolle Ideen

entwickelt, z.B. die rotierenden Papierkörbe, in denen der Abfall dann „gleichverteilt“ wird.

ZUGFeRD – Zentraler User Guide des Forums elektronische Rechnung Deutschland? Was macht eigentlich das Pony ...?

Ein Thema, das durch die Begriffe „E-Rechnung eInvoicing FACTURE-X(FR) X-Rechnung ZUGFeRD 2.0 XML Compliance BDE-Schnittstelle IOT KI NEXT Generation EDI Blockchain Smart Contracts PEPPOL EN16931 GOBD Archivierung 204/55EU Digitale Transformation“ umrissen wird, muss ja kompliziert sein. Ist das der Grund, warum in der im Januar 2017 gegründeten Arbeitsgruppe der Entsorgungswirtschaft zu ZUGFeRD nichts wirklich vorwärts geht? *Es gab tolle Ziele, einen tollen Ausblick, eröffnet Klaus Thiart, der auch in Vertretung des ak dmaw an der ersten Arbeitssitzung des Arbeitskreises teilnahm. Seitdem hat sich nicht so viel getan, die Entsorgungswirtschaft hat sich nicht wirklich „bekannt“. Und es stehen Termine aus: X-Rechnung bis November 2019 für den Bund, für öffentliche Auftraggeber und die Länder bis April 2020. Wenn es hier aber nicht weitergeht...wird der BDE noch was einsteuern? Blockiert auch das „kostenlose“ Format die Aktivitäten? Es sind zwar schon einige Rechnungen im ZUGFeRD Format unterwegs, aber leider immer oft genug nicht vollständig... und vor allem ohne spezifische Felder für die Abfallwirtschaft. Das Thema sollten wir im Ticker 2020 nochmal bemühen, meinten auch einige unserer Gäste.*



Klaus Thiart, NETFACTORY GmbH
Pony-Bändiger aus Leidenschaft

“Smarte Dinge” – Any time? Any device? Any risk?

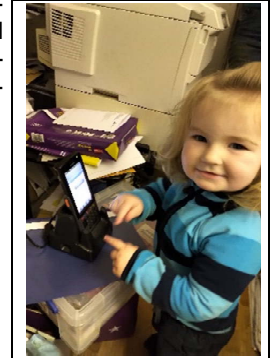
Wie soll ich das in Kürze zusammenfassen? Einer der Gästekommentare bringt es auf den Punkt: *Vortrag viel zu gut nur für Ticker – Mehr davon! Wo stehen wir aktuell mit dem Internet of Things (IoT)? Welche Risiken bestehen und wo sollten wir die suchen?*

In einem kleinen Parforceritt – war es das obige Pony? – galoppiert THM durch Technologien, Netzabdeckungen, Spotversorgung, z.B. fürs Parken, versorgt uns mit aktuellen Benutzerzahlen und Visionen für Anwendungen in Smart Home, Industrie, Consumer Electronics, Smart City + Health Care sowie Automotive + Logistics. Wie können so Anwendungen aussehen, was kostet das und wie wird sowas betrieben? *Ein kleines Mess-/Endgerät mit bis zu 10 Jahre Batterielaufzeit, für NB-IoT eine Mobilfunkkarte für 1 (ein!) EUR/a ...und los geht's: PLUG: Anmelden am Nudelcenter (Hub-Cloud-RZ) und wie E.T. nach Hause telefonieren... ok, WLAN-Geräten sollten Sie Ihr Passwort „verraten“; bei bei LoRa/Sigfox und NB-IoT ist selbst DAS unnötig...*

Und schon PLAY: Daten, Daten, Daten. Der Nutzer braucht (und kann) kaum etwas konfigurieren. Und genau das wollen Sie ja vielleicht auch, denn Sie möchten ja nicht angegriffen, gehackt, kompromittiert oder gehijackt etc. werden. Denn gekapert werden kann ganz viel. Bei Baby-Phones und Thermostaten @home ist das schon nicht lustig, bei einem gekaperten Thermostat @Kraftwerk könnte es schon heiß werden...



Also: immer sorgfältigste Schwachstellenanalyse; dabei sind Geräte recht leicht auf Sicherheit zu prüfen. Die großen Schwachstellen liegen woanders. Die Einfachheit der Technik kann zu Leichtsinn verleiten. Die Technologie wächst bekannterweise schon lange schneller als das Bewusstsein. Und es gibt noch keinen Mensch 2.0, nicht mal einen 1.1er. So bleibt Mensch 1.0 der limitierende Faktor eines jeden Sicherheitssystems, auch in der „smarten“ Welt.



„smart“ ist „easy“ beweist Lilly (20mon.) beim plug & play: hallo E.T.?

Thomas Hahnel-Müller, NFT Umweltdatensysteme GmbH, probiert gerne mal aus: Ich fand auch ein 20 EUR Gerät, das Rauchalarm „hört“ und an eine Mailadresse übermittelt. Vielleicht kriege ich dann ja auch personalisierte Werbung... warten wir mal, was da kommt.

Was meinten unsere Gäste zum Ticker: Alle Redner sehr gut!; Spannend und pointiert kurz; Sehr informativ!; Thomas Hahnel-Müller ++ Was will ET? Nach Hause telefonieren; Guter Überblick, z.T. a bissl lang für einen Tickerbeitrag; Von Thomas hätte ich gerne Anwendungsbeispiele; Spannende Kommunale Themen u.a. anwendernah → NFT: immer super; THM wie immer sehr gut; Sehr viele Neuigkeiten, Informationen, Anregungen → sehr gut!; Tolle Beiträge; Gut, aktuell, informell; Gute kurze Vorträge



Gespannte Stille und hohe Konzentration zum kommunalen Ideenticker ...

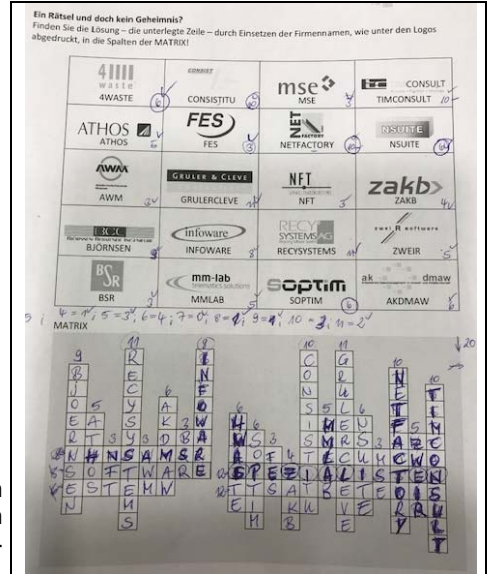
Was gabs noch?



...eine unserer Siegerinnen gewinnt ein „Handbuch“ für KI

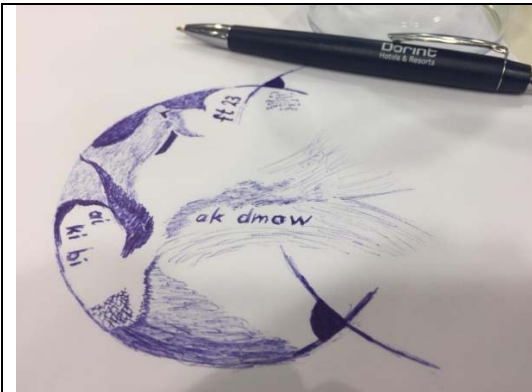
Das ak dmaw Kreuzworträtsel, eine wohl echte Herausforderung!

Es mag leicht sein, eine Aufgabe zu formulieren: stelle zwei Kugeln aufeinander... oder so. Die Aufgabe zu lösen ist was anderes. So bastelte ich aus den Namen unserer Mitglieder ein kleines Kreuzworträtsel, das sich wohl gewaschen hat. Es gab Gewinnaussichten für die ersten drei, die per Mail die richtige Lösung übermitteln. Das Rätsel wurde zur Mittagspause des ersten Tages präsentiert. Und huch, es ging dann recht flux: Frauenpower! Unsere Gewinnerinnen Claudia, Luisa + Dagmar (Share-Deal) und Nicole erhielten einen kleinen Preis. Nur Frauen? Nein: ein echter Gentleman, T aus M, verzichtete



...eine der Lösungen: systematisch!!
Die Dame kennt jetzt alle Mitglieder!

gerne für die Damen! Das gibt's noch!



FT23 Tagungskunst mit Zusammenfassung unserer Tagung und Schleichwerbung

Und: Wir hatten mindestens einen echten Künstler in unseren Reihen Irgendeinen Sinn müssen Kugelschreiber und Papier ja haben... Ein Psychogramm werden wir noch in Auftrag geben.

ENDE und DANK

Herzlichen Dank, dass Sie sich durch meine Nachlese bis hier durchgekämpft haben, mir diese 20 Minuten Ihrer Zeit für die Lektüre geschenkt haben. Dabei hoffe ich, Ihnen ein wenig Spaß bereitet und Ihre Erinnerung an unsere 23te ak dmaw Tagung noch mal aufgefrischt zu haben. Und sie zu einem Besuch unserer FT24 verleiten zu können.

Die Planung unserer FT24 wird schon in Kürze starten. Wo wird es hingehen? Unsere Gäste hatten ihre Wünsche geäußert: es sieht nach Westen aus... da wird's dann viel Neues geben! Bleiben Sie neugierig!

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr Achim Birr, ak dmaw
Aachen, 01. Februar 2019



Anlage: Das Programm

Anlage 1: Programm, Referenten

Recht, Gesetz und Pflichten

1. Verantwortungsvoll Ent-Sorgen – So befreien Sie sich richtig von Ihren Abfall-Sorgen! Abfallrechtliche Entsorgungspflichten / Erzeuger und Besitzer als Verpflichtete / Pflichterfüllung durch Drittbeauftragung
Olaf Kropp, Geschäftsführer, SAM Sonderabfall- Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH
2. ak dmaw Sachstandsticker Recht und Gesetz
Mitglieder des ak dmaw
3. Einführung eines Informationssicherheitsmanagement-systems (ISMS) – Erfahrungen mit Normen und deren Umsetzung im Unternehmen
Norbert Klaff, SOPTIM AG, Leiter Industrie und Kreislaufwirtschaft

Der Weg zur Digitalisierung

4. Arbeit 4.0: Akzeptanz der Digitalisierung durch Mitarbeiter und Betriebsrat in einem Entsorgungsbetrieb anhand von Beispielen.
Peter Haseloff, Berlin Recycling GmbH, Betriebsratsvorsitzender
5. Vom schwarzen Brett zur myBSR-App
Margit Stefaniack, BSR, Leiterin Organisation und IT

Künstliche Intelligenz

6. KI – Was ist KI und was ist es nicht? Was kann KI der Welt bringen? Konkrete Beispiele, aus denen sich praktikable Ansätze ergeben.
Michael Schwemmler, INFORM GmbH, Director Business Development
7. Smart City als Prozessdigitalisierung im öffentlichen Raum;
Bernd Bienzeisler, Leiter Urban Delivery Systems, Forschungsbereich Stadtsystem-Gestaltung, Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO

Der Weg zur Digitalisierung

8. Kannibalisieren digitale Plattformen die Kreislaufwirtschaft?
Christoph Haub, Redooo GmbH & Co. KG, Geschäftsführung
9. Digitalisierung – unser Weg von der Zettelwirtschaft zu SmartWaste – und wie Bürger, IBM Dr. Watson und WasteWatcher mitwirken, die Dreck-Ecken in Hamburg deutlich zu reduzieren.
Claudia Malter, Stadtreinigung Hamburg, Zentraler Service / IT – Anwendungsentwicklung
10. Wie geht der Mensch mit den Herausforderungen durch KI und Digitalisierung um?
Harald Lavric, Griffbox, Geschäftsführung

Disposition, Tourenplanung, Logistik, Telematik

11. Wenn der Müllwagen Zeitungen abonniert – ein Jahr auf den neuen (Irr)Wegen in der Abfallwirtschaft!
Sascha Hurtenbach, AWB Ahrweiler, Werkleiter
12. Kommunalen Ideen-Ticker
Mitglieder und Gäste des ak dmaw